



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**  
**Fakultät für Klinische Medizin Mannheim**  
**Dissertations-Kurzfassung**

**Neuroendokrine Differenzierung und Neovaskularisation beim  
Prostatakarzinom-retrospektive morphologische und  
immunhistochemische Studie und Korrelation zu klinischen und  
prognostischen Parametern im Follow-up**

Autor: Susanne Glatzel  
Institut / Klinik: Pathologisches Institut  
Doktorvater: Prof. Dr. M. Bohrer

In allen westlichen Industrieländern hat die medizinische Bedeutung des Prostatakarzinomes erheblich zugenommen. In vielen Studien wurde in den letzten Jahren die Beobachtung gemacht, dass die unter anti-androgener Therapie auftretende Tumorprogression mit einer zunehmenden neuroendokrinen Differenzierung der Prostatakarzinome assoziiert ist. In vielen Arbeiten wurde auch das überdurchschnittlich häufige gemeinsame Auftreten von neuroendokriner Differenzierung und vermehrter Neovaskularisation in Prostatakarzinomen beobachtet.

Dem histopathologischen Nachweis einer neuroendokrinen Differenzierung und Neovaskularisation in einem Prostatakarzinom könnte somit eine erhebliche prognostische Bedeutung zukommen.

Die vorliegenden Untersuchungen konnten an einer größeren Fallzahl von nicht ausgewählten Prostatakarzinomen zeigen, dass das Ausmaß der neuroendokrinen Differenzierung und Neovaskularisation tendenziell mit einer erhöhten Sterblichkeit, höherem Malignitätsgrad und fortgeschrittenem Tumorstaging einhergehen. Bezüglich der Neuroendokrinen Differenzierung konnte auch ein Zusammenhang zu einer erhöhten Metastasierungsrate dargestellt werden. Die entsprechenden Parameter wurden im Rahmen einer Follow-up Untersuchung erhoben.

Des Weiteren wurde die vermutete topographische Beziehung zwischen Tumorarealen mit maximaler Neovaskularisation und maximaler NE-Tumorzellichte bestätigt.

Der Methodenvergleich der morphometrischen Vermessungsarten nach Methode Schmolz bzw. nach der von uns gewählten „Hot-Spot“-Methode zeigte bei beiden Messarten valide und vergleichbare Ergebnisse, eine Korrelation zwischen neuroendokriner Differenzierung und Neovaskularisation ließ sich jedoch nur bei der „Hot-Spot“-Methode nachweisen.